

„Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.“

So lautet unser heutiger Losungstext.

Wir finden ihn im Psalm 84, Vers 3.

Der dazugehörige Lehrtext steht im 1 Kapitel des Evangeliums nach Lukas. In den Versen 43 und 44 hören wir folgendes:

Elisabeth sprach zu Maria:

„Wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

Denn siehe, als ich die Stimme Deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe.“

Liebe Zuhörer/Innen, liebe Leser/Innen, ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserer Hornbacher Losungsandacht.

Mein Name ist Petra Roschewski, ich bin zu Hause in der Kirchengemeinde Hornbach.

Schön, dass auch Sie heute dabei sind um mit mir über unseren heutigen Losungstext nachzudenken.

Zu denken gibt uns dieser Text in der Tat.

Ein ungeborenes Kind hüpfte im Bauch seiner Mutter vor Freude, weil es die Stimme einer ebenfalls schwangeren Frau hört.

Das alleine mag uns schon recht seltsam anmuten.

Doch es geht noch weiter.

Die Frau erkennt in der schwangeren Frau die Mutter ihres Herrn und sie fragt, womit sie es verdient hat ihr zu begegnen.

Was würden Sie denken, wenn Ihnen jemand diese Geschichte erzählen würde?

Würden Sie das glauben oder eher skeptisch betrachten und das Ganze als Einbildung oder eine Fantasiegeschichte abtun?

In unserer westlichen aufgeklärten Welt, in der oftmals das Nachdenken oder Beweisen höher gewertet wird, als schlichter Glauben, der so manches Mal auf die Stufe der Naivität gesetzt wird, ist es schwierig auf diese Fragen Antworten zu finden.

Manche spirituellen Erfahrungen werden allzu schnell in eine Ecke geschoben, in der es wohl nicht immer mit rechten Dingen zuzugehen scheint.

Der Stempel nicht ganz glaubwürdig zu sein ist dann oft schnell zur Hand.

Dabei ist gerade die Weihnachtszeit gefüllt mit Erzählungen von geheimnisvollen, oftmals übersinnlichen Begebenheiten.

Wir singen von Engelschören, erzählen unseren Kindern vom Christkind, das weit draußen im Wald gesichtet

wurde und heimlich nachts in unsere gute Stube kommt.

Wir besuchen Weihnachtsmärkte, erleben den Nikolaus und fliegende Christkinder.

Bei schönen Adventsfeiern singen wir Weihnachtslieder oder lauschen bei Konzerten himmlischen Klängen und genießen solche besinnlichen Stunden.

Weihnachten ist in Deutschland das wichtigste Fest im Jahr.

Ein schön geschmückter Baum, gutes Essen, Geschenke für unsere Lieben.

Niemand soll an diesen Tagen traurig oder einsam sein.

Kindheitserinnerungen bringen uns in Berührung mit der Zeit, als wir noch daran glaubten, dass das Christkind heimlich die Geschenke unter den Baum legte und wir in jedem glitzernden Stern ein Englein vermuteten.

Voller Vorfreude und meistens auch recht ungeduldig konnten wir es kaum erwarten, bis das Glöcklein klang und wir endlich in das festlich geschmückte Wohnzimmer eintreten durften.

Heute glauben wir längst nicht mehr daran, dass das Christkind all die Geschenke bringt.

Meistens sind wir es, die inzwischen dafür sorgen dass unter dem Baum für jeden etwas liegt.

Das Geheimnis der Kindertage hat sich aufgelöst in all den Vorbereitungen für ein gelingendes Weihnachtsfest.

Vielleicht können wir dennoch kurz innehalten, uns an den Glauben dieser Zeit erinnern und uns fragen, ob das, was Elisabeth bei der Begegnung mit Maria erlebt hat nicht auch etwas mit unserer kindlichen Vorstellung von Weihnachten zu tun haben könnte.

Das Kind in Elisabeths Leib hüpfte vor Freude im Bauch seiner Mutter, als es spürt, dass Weihnachten naht.

Die Geburt Jesu steht bevor!

Eine spannende Zeit voller Geheimnisse und Rätsel.

Geben wir der Begegnung von Elisabeth und Maria doch auch einen Platz in unserer persönlichen Weihnachtsgeschichte.

In diesem Sinn wünsche ich uns allen „Frohe Weihnachten“

Passen Sie gut auf sich auf und bleiben Sie gesund.

Ihre

Petra Roschewski